

Artikel vom 14.04.2022

CSU Hirschau

Beachtliche CSU-Spende für Ukraine-Flüchtlinge



Zum Bild (Foto: u): Die beachtliche Summe von 1 600 Euro überreichten die Mitglieder der CSU-Fraktion an Bürgermeister Hermann Falk zur Unterstützung der in Hirschau untergebrachten Ukraine-Flüchtlinge. 885 Euro hatte man bei der CSU-FU-Kuchenaktion erzielt. Den Restbetrag spendeten die CSU-Fraktionsmitglieder. V. l.: 1. Bgm. Hermann Falk, Dr. Hans-Jürgen Schönberger, Michaela Meier, Josef Luber, 2. Bgm. Bärbel Birner, 3. Bgm. Hermann Gebhard, Martin Merkl, Manuel Falk und Christian Gnan.

Beachtliche CSU-Spende für Ukraine-Flüchtlinge

Hirschau. (u) Solidarität mit den Kriegs-Flüchtlingen aus der Ukraine – für die Frauen Union, die CSU-Verbände Hirschau, Ehenfeld und Massenricht sowie die CSU-Stadtratsfraktion ist dies keine leere Worthülse.

Sichtbarer Beleg dafür ist die 1 600-Euro-Spende, die Stadträtin Michaela Meier an Bürgermeister Hermann Falk überreichte. Diese ist zweckgebunden für die Ukraine-Flüchtlinge, die in Hirschau untergebracht sind bzw. werden. Michaela Meier hatte die Kuchenverkaufsaktion auf dem EDEKA-Parkplatz initiiert und organisiert. Mit dieser wurde am Samstag, 2. April, der stattliche Erlös von 885 Euro erzielt. Die Bäckerinnen und Bäcker aus den FU- bzw. CSU-Reihen hatten dafür 20 Kuchen – trocken wie fruchtig – und 200 Kücheln gebacken. Alles wurde restlos an den Mann bzw. die Frau gebracht. Die Mitglieder der CSU-Stadtratsfraktion stockten den Aktionserlös mit persönlichen Spenden auf 1 600 Euro auf. Bürgermeister Falk bedankte sich bei den Parteifreunden für das beispielgebende humanitäre Engagement. Überhaupt sei die Hilfsbereitschaft der Hirschauer

Bevölkerung und der örtlichen Vereine großherzig, ja überwältigend. Es seien viele Geldspenden, Haushaltsutensilien, Lebensmittel und Spielsachen für die Kinder eingegangen. Die Flüchtlinge sollten vom ersten Tag an merken, dass sie in Hirschau willkommen sind. Um sie im Josefshaus unterzubringen, habe man einige bauliche Maßnahmen durchführen müssen, vor allem im Hotelbereich. Insbesondere seien Brandschutzmaßnahmen notwendig gewesen. So mussten Brandschutztüren und Rauchmelder angebracht werden. Auch die vorgeschriebenen Fluchtwege wurden eingerichtet. Man habe WLAN installiert, damit die Flüchtlinge die Kontakte zur Heimat aufrechterhalten können.